

Vereinsberichte.

Jahr 1935.

Im Berichtsjahre gelangte der 86. Band des Jahrbuches in einer Auflage von 1300 Stück zur Ausgabe. Die Schriftleitung dankt herzlich den Verfassern und Mitarbeitern; zu diesen zählen Archivrat Dr. Erich Trinks und Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann, die sich um die Durchsicht der einlangenden Arbeiten und ihre Mithilfe im Druckverfahren verdient machten. Der Austauschstelle der Nationalbibliothek in Wien sei für die Übernahme kostenloser Versendung des Jahrbuches in eine Reihe von Staaten in Europa und Amerika bestens gedankt.

Das für die Aufnahme in das Jahrbuch eingesendete „Profeßbuch von Lambach“ von Arno Eilenstein wurde zurückgestellt und dem Verfasser ein Druckkostenbeitrag gewährt, der es mit Beihilfe der Sparkasse und der Gemeinde Lambach ermöglichte, es selbständig erscheinen zu lassen. Für die Wiederherstellung der Waldburger Altäre wurde gleichfalls ein Beitrag geleistet.

In Verbindung mit dem Landesdenkmalamt hat sich der Musealverein mit Erfolg bemüht, den von der Fürst Kinskyschen Schwemmverwaltung benützten Holzrechen in Au an der Donau als technisches Denkmal in seinem ursprünglichen Zustande aus dem Ende des 18. Jahrhunderts zu belassen, so daß ein Ersatz schadhaft gewordener Holzjoche durch Eisenbeton unterblieb. Eine ähnliche Bedrohung war schon vor mehreren Jahren bei der Solenleitung am Gosauzwang abzuwehren, wobei noch nachträglich des verständnisvollen Entgegenkommens unseres eben verstorbenen Mitgliedes, des Generaldirektors der österreichischen Salinen Ing. Ferdinand Backhaus, gedacht sei.

Bei seinen Studien über die Gründungsurkunden des Klosters Wilhering aus dem 12./13. Jahrhundert gelang es dem dortigen Stiftsarchivar Dr. P. Gebhard Rath die Lage der angeblichen Burg Alt-Wilhering (castrum vetus Williheringin) aufzuklären (Jahrbuch 86, S. 13). Seinem Berichte über die dort auf Kosten des Musealvereines erfolgten Grabungen sind folgende Angaben zu entnehmen: Der Standort von Alt-Wilhering ist allen bisherigen Anschauungen entgegen an der Mündung des Mühlbaches in die Donau bei km 10.8 der Schärdinger Bundesstraße (2.8 km westwärts vom Kloster) zu vermuten. Es handelt sich um keine Burg der Herren

von Wilhering, wie man allgemein annahm, sondern um einen Überrest einer römisch-ärarischen Anlage am Donaulimes. Im 12./13. Jahrhundert dürfte man die damals zum Teile noch sichtbaren römischen Ruinen fälschlich für eine verfallene Burg der Herren von Wilhering angesehen haben und sie im Gegensatz zu deren wirklichen Burg, die hart am Donauufer gegenüber Ottensheim lag, als Alt-Wilhering bezeichnet haben. Dafür sprechen das im 12. Jahrhundert als Burchein bezeichnete Fall, die seit dem 17. Jahrhundert urkundlich nachweisbare Flur Alte-Burg wie im vorigen Jahrhundert gemachte Funde von einigen römischen Münzen und Ziegelsteinen mit Marken.

Im Herbst 1934 wurden die ersten Versuchsgrabungen unternommen, die beide Annahmen bestätigen. Im Oktober 1935 konnte an die vollständige Ausgrabung geschritten werden. Zwanzig Mann des österreichischen Arbeitsdienstes aus dem Lager Linz arbeiteten vom 8.—22. Oktober. Universitätsprofessor Dr. Rudolf Egger, Vorstand des Archäologischen Institutes in Wien, sandte Professor Dr. Alexander Gaheis an die Grabungsstätte. Das Ergebnis ist die vollständige Bloßlegung eines massiven Steinbaues (900 × 900 cm), dessen Ost- und Westmauern eine Stärke von 200 cm aufweisen. Egger und Gaheis sehen darin einen römisch-ärarischen Ziegelofen der II. Italischen Legion.

Nach Abgang von Gaheis und des Arbeitsdienstes folgte vom 5. November bis 7. Dezember 1935 mit Hilfe zweier Arbeitslosen eine zweite Arbeitsperiode. Ihre Ermöglichung ist neben dem Musealverein dem Präsidenten der Allgemeinen Sparkasse Linz Kommerzialrat Amandus Heinisch, der von ihr eine Spende von 200 S zur Verfügung stellte, zu verdanken. Es konnte das schon in der ersten Periode noch angegrabene zweite Bauwerk vollständig aus der Erde gehoben werden. Es ist dies ein prächtiger Ziegelofen ebenfalls der II. Italischen Legion (700 × 450 cm). Er besteht aus zwei Heizkammern in nord-südlicher Richtung, die von je 9 Gurtbogen der Breite 100 cm und einer Höhe von 150 cm überwölbt werden. Zwei Gurtbogen konnten vollständig erhalten geborgen werden. Von den beiden Bauwerken wurden Lichtbilder und ein Modell für das Landesmuseum hergestellt.

An Funden sind aus dem ersten Bauwerke zu nennen: ein Bronzeschlüssel, ein Licinius aus der Münze Siscia wie eine verwitterte Kleinmünze (Bronze), zwei vollständige Messer wie ein ebensolches Bruchstück, ferner einige Ziegel mit Marken der II. Italischen Legion oder des Ursicinus und Geschirrfragmente. Aus dem zweiten Gebäude sind außer einem spiralförmig gewundenen Ring mit zwei Ösen im Abraum wichtig die große Anzahl von Ziegeln mit der Marke AL in verschiedenster Form, sogar verkehrt geschnittene. Ihre Lesung ist noch immer unsicher und dürfte sich

noch dadurch erschweren, daß sich auf mehreren Marken zwischen A und L ein Punkt eingeschnitten findet. Ebenso konnten auch Ziegel mit der Marke des Ursicinus und der II. Italischen Legion geborgen werden. Außerhalb der Gebäude wurden noch eine Bronze-Fibula, eine Münze Diokletians und zwei nicht-römische Gräber aufgedeckt. Neben den genannten Stellen gebührt noch dem Abte von Wilhering Gabriel Fazeny warmer Dank.

Die Sammlung der oberösterreichischen Flurnamen schritt unter Leitung des Hofrates Dr. Franz Berger fort; es erfolgten 143 Einsendungen der Schulleitungen. In den Bezirken Kirchdorf, Ried im Innkreis und Schärding konnte sie vollständig abgeschlossen werden. In den übrigen Bezirkshauptmannschaften werden die noch ausständigen Flurnamenverzeichnisse eingeholt.

Es ist ein Ruhmesblatt unseres Vereins, für die mittelalterliche Landesgeschichte durch die Veröffentlichung der ältesten Urkunden eine feste Grundlage gelegt zu haben. Vom Standpunkt des Denkmalschutzes ist jedoch eine getreue Sammlung der lateinischen und deutschen *In s c h r i f t e n* noch wichtiger, da sie noch vielmehr dem Verderben ausgesetzt sind als die Urkunden. Was sie in ihrem inhaltlichen Werte für die Geschichtsforschung bedeuten, hat Theodor Mommsen für die Römerzeit in seinem *Corpus inscriptionum latinarum* eindringlich gezeigt. Aus diesem Grunde erwägt der Kartell der Deutschen Akademien der Wissenschaften, wozu auch die Wiener zählt, gegenwärtig für den gesamten deutschen Volksboden eine Sammlung der mittelalterlichen Inschriften anzulegen und will die Zeit nach 1500 den Provinzialvereinen überlassen. In Oberösterreich hat schon früher der Professor des Linzer Bundesgymnasiums Dr. Otto Becke begonnen, die lateinischen Inschriften des Landes zu sammeln. Eine Abhandlung, die er hierüber für das Jahrbuch vorlegte, bot den Anlaß, die Frage zu prüfen, ob es sich nicht besser empfehle, vorerst die gesammelten Quellen zu veröffentlichen, sie durch Aufnahme der deutschen Inschriften zu vervollständigen und außerdem hiefür noch die handschriftliche Überlieferung heranzuziehen.

Der Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 4. Dezember 1935 sich mit dieser Angelegenheit eingehend befaßt und folgenden Beschluß einstimmig angenommen: Der Musealverein übernimmt zur Ergänzung des von ihm einst herausgegebenen und nun vom Landesarchiv fortgeführten Urkundenbuches des Landes ob der Enns die Veröffentlichung eines Inschriftenwerkes für Oberösterreich und hält für die Drucklegung aus dem Stammvermögen des Vereines eine Summe von 10.000 S bereit. Die Kosten für die Vorarbeiten werden aus den laufenden Einnahmen getragen. Als Zeit ist das Mittelalter und die beginnende Neuzeit bis ungefähr 1650 in Aussicht

genommen. Die nähere Durchführung bestimmt eine vom Ausschuss eingesetzte Kommission bestehend aus: Dr. Otto Becke, als dem Herausgeber des Werkes, Domkapitular Florian Oberchristl, Oberbaurat Ing. Ernst Neweklowsky, Landeskonservator Dr. Erwin Hainisch, Landesarchivrat Dr. Erich Trinks und dem Vorsitzenden. Der Verein hofft damit nicht nur für die Landesgeschichte neue Quellen zu erschließen, sondern will zugleich deren inhaltliche Erhaltung für die Zukunft verbürgen und wünscht ferner hiedurch die Familienforschung zu fördern. Alle Mitglieder werden gebeten, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen.

Die Vollversammlung fand am 27. Februar im Festsale des Landesmuseums statt; sie genehmigte den Tätigkeitsbericht, den Rechnungsabschluß, die Höhe des Mitgliederbeitrages (5 S für Einzelpersonen, 10 S für Körperschaften) und wählte in den Ausschuss als neues Mitglied Dr. Josef Schadler. Im Anschlusse daran hielt Landeskonservator Dr. Erwin Hainisch aus Anlaß des Erscheinens des zweiten Bandes „Österreich“ von Georg Dehios „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“ einen Vortrag über „Kunsttopographische Bestrebungen in Oberösterreich“. Er führte hiebei aus, daß bis zur Gründung unseres Musealvereines (1833) kunsttopographische Nachrichten nur verstreut in den allgemeinen Werken zu finden sind; erst dieser faßte den Plan, die Kunst-, Geschichts- und Kulturdenkmale der Heimat zu verzeichnen und zu erforschen. Dieser Gedanke lag in der Zeit: 1836 hat eine solche Zusammenstellung in den größten Umrissen Franz Tschischka in dem Werke „Kunst und Altertum in dem österreichischen Kaiserstaate“ gegeben. Die Fortführung dieser Bestrebungen geriet allerdings gar bald ins Stocken. Nur durch die Herstellung von Zeichnungen der wichtigsten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Grabsteine des Landes sowie durch die Anfertigung von Abschriften der auf ihnen stehenden Inschriften hat der Musealverein eine wichtige Vorarbeit für die kunsttopographische Erfassung des Landes geleistet. Späterhin haben diese Aufgabe die k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege, bzw. das Bundesdenkmalamt und die Zentralstelle für Denkmalpflege übernommen, die allerdings bisher nur die Veröffentlichung des den Verwaltungsbezirk Schärading behandelnden Bandes sowie weitgehende Vorarbeiten für die Erfassung der Kunstdenkmale der Bezirkshauptmannschaft Braunau und die Abfassung des knappen Überblickes über den Denkmalbestand des Landes in dem obengenannten Handbuche der deutschen Kunstdenkmäler haben leisten können. Der gediegene Vortrag fand umso größere Aufmerksamkeit, als sein Inhalt zum großen Teil mit der Geschichte unseres Vereines enge verknüpft war.

Der Verein trat in das neue Jahr mit einem Stände von 919 Mitgliedern ein, gegen 948 im Vorjahre. Neubetriebe sind bloß 24 zu zählen, denen 13 Todesfälle und 30 Austritte gegenüberstehen; dabei sind die säumigen Zahler, welche mit ihrem Jahresbeitrage im Rückstand blieben, nicht gerechnet. Von den Verstorbenen seien Dr. Adolf Binder, Arzt in Ampflwang, und Hans Huemer in Linz, deren naturwissenschaftliche Sammlungen in das Landesmuseum übergangen, und Domherr Friedrich Pesendorfer, der seine reichhaltige Sammlung von Andachtsbildern aus Pergament ebendahin widmete, dankbar genannt.

Der Landeshauptmannschaft, der Landeshauptstadt Linz und der Allgemeinen Sparkasse gebührt für die bewilligten Subventionen warmer Dank; das gilt diesmal besonders für letztere, welche ihre jährliche Beihilfe erhöhte. Die günstige finanzielle Lage des Vereins ermöglicht es ihm, auch in der gegenwärtigen Zeit der Not seine Aufgabe zu erfüllen; es darf hiebei freilich nicht verkannt werden, daß der allgemeine Rückgang unseres Geisteslebens alle Jahre härter fühlbar wird.

Jahr 1936.

Der für dieses Jahr in Aussicht genommene 87. Band des Jahrbuches, der eine größere geographische Arbeit über die Landeshauptstadt Linz enthalten hätte, konnte leider nicht erscheinen, da der Verfasser noch vor der Vollendung eine Anstellung im Deutschen Reiche erhielt, die ihn verhinderte, sein Buch zum Abschluß zu bringen. Der 87. Band des Jahrbuches wird daher erst im Jahre 1937 mit anderen Beiträgen ausgegeben werden. Die Schriftleitung führen nach Beschluß des Ausschusses vom 22. Februar 1936 Landesarchivar Dr. Alfred Hoffmann für Geschichte und Dr. Josef Schädler für Naturwissenschaften.

Eine nachhaltige Tätigkeit war auf dem Gebiete der **Ausgrabungen** zu verzeichnen. Der Stiftsarchivar von Wilhering Dr. P. Gebhard Rath fand in dem im Jahre 1935 ausgegrabenen römischen Ziegelofen in Fall nachträglich noch zwei Tonplatten mit Ritzinschriften und legte in der Krift bei Schönering mitten in einer Waldfläche die Grundmauern eines römischen Bauernhofes bloß. Bei der abgebrochenen Kapelle zu Edramsberg fand er mehrere frühromanische Kapitelle und brachte sie mit den anderen Funden in das Stiftsmuseum in Wilhering.

Ein besonderer Erfolg war den Ausgrabungen in **Enns** beschieden, die unter Leitung des Österr. Archäolog. Instituts in Wien im Juli und August stattfanden. Auf den Vorschlag von Univ.-Prof.

Dr. Rudolf Egger, des Direktors der genannten Anstalt, ließ der Musealverein auf dem Platze der ehemaligen Maria-Anger-Kirche Grabungen veranstalten, die Dr. Erich Swoboda leitete. Das Ergebnis war das vermutete: es fand sich auf römischen Grundmauern des Legionslagers der Grundriß einer altchristlichen Kirche, aus der dann seit dem Mittelalter ein größeres Gotteshaus erwuchs, das bis in die Zeit K. Josefs II. bestehen blieb. Es ist das die erste frühchristliche Kirche, die in Ufer-Noricum festgestellt werden konnte mit dem nämlichen Grundriß, wie er sich in Agunt (bei Lienz) und anderen Städten Binnen-Noricums erhalten hat; sie geht in ihrem Entstehen noch vor die Zeit Severins zurück und ist bisher der einzige Rest eines frühchristlichen Kirchenbaues in unserem Lande; damit ist der hohe Wert des erzielten Ergebnisses gezeigt. Der Musealverein hat hievon vier Gipsmodelle anfertigen lassen, wovon je eines in das Landesmuseum, das Österr. Archäolog. Institut in Wien und in die Stadtmuseen Enns und Wels kam.

Gerade vor Abschluß der Ausgrabungen in Enns erfuhr der Musealverein durch sein Mitglied Rudolf Schwarzlmüller, Oberlehrer in Pamet, daß er Bruchstücke eines römischen Mauerwerkes in der Nähe seiner Schule (Gemeinde Vorchdorf) gefunden hätte. Auf das hin begab sich Dr. Swoboda an die Fundstelle und förderte den Grundriß eines römischen Landhauses zu Tage.

Die Kosten, die der Musealverein im abgelaufenen Jahre für Grabungen ausgab, sind wohl beträchtlich, doch rechtfertigen die erzielten Erfolge reichlich den verausgabten Aufwand. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß diesmal der Freiwillige Arbeitsdienst in Wegfall kam und hiedurch die Ausgaben stiegen; von diesen sind für Enns und Vorchdorf allein gegen 600 S an die Arbeiterkranken-Versicherungsanstalt in Linz ausbezahlt worden. Das ganze Werk bedeutete auch eine soziale Fürsorge, indem durchschnittlich zwölf Arbeitslose durch zwei Monate Beschäftigung fanden.

Professor Dr. Otto Becke hat die von ihm begonnene *In-schri-f-t-e-n-s-a-m-m-l-u-n-g* eifrig fortgesetzt. Um alle Inschriften des Landes zu erfassen, hat der Musealverein das Bischöfl. Ordinariat ersucht, im Diözesanblatt darauf aufmerksam zu machen und hat Fragebögen an die Pfarrämter ausgesendet. Der Herausgeber hat hiedurch manchen dankenswerten Hinweis erhalten. Es sei da aus dem vorigen Jahresberichte wiederholt, daß der Bearbeiter nicht nur die Urstücke der Inschriften vom Beginn des Mittelalters bis zum Jahre 1650 erfassen will, sondern auch die bloß handschriftlich in den Archiven und Bibliotheken überlieferten Abschriften heranzieht. Prof. Becke nahm an der Mainzer Tagung des Kartells

der Deutschen Akademien teil, um nach den gleichen Grundsätzen vorgehen zu können, wie sie dort aufgestellt wurden; er erweiterte daraufhin seine Sammlung dadurch, daß er sich seither nicht bloß mit einer genauen Abschrift begnügt, sondern auch bei wichtigeren Stücken Lichtbilder aufnimmt, um die einzelnen Typen der Entwicklung feststellen zu können. Der Musealverein dankt allen jenen, die das begonnene Werk gefördert haben; das gilt besonders für das Bischöfl. Ordinariat, das Stadtpfarramt Steyr und das Landesdenkmalamt.

Für die Sammlung der Flurnamen sind im Berichtsjahr bloß wenige Einsendungen erfolgt. Der Leiter Landesschulinspektor i. R. Hofrat Dr. Franz Berger hält die Zeit für gekommen, für die Verarbeitung und Vervollständigung des eingelaufenen Materials einen Ausschuß zu bestellen und regt an, es auch durch das im Landesarchiv befindliche Josefinische Lagebuch (1788) zu ergänzen.

Seit 1885 erschienen in unseren Musealberichten die „Materialien zur landeskundl. Bibliographie Oberösterreichs“ von Hans Commenda. Diese sind wohl in geschichtlicher Hinsicht bis zum Jahre 1934 fortgesetzt worden, aber nicht im naturwissenschaftlichen Teil. In letzterem Fall sind demnach schon über fünfzig Jahre verstrichen, die noch zu berücksichtigen wären. Aus diesem Grunde hat der Ausschuß in seiner Sitzung vom 22. Februar 1936 beschlossen, die Frage zu prüfen, ob nicht doch eine naturwissenschaftliche Bibliographie von Oberösterreich herausgegeben werden könnte, die das Werk Commendas fortsetzt. Ein engerer Ausschuß bestehend aus Dr. Straßmayr, dem Verfasser der histor. Bibliographie, Dr. Kerschner, Dr. Schadler, Dr. Werneck und Ing. Neweklowsky wird zunächst die nötigen Vorerhebungen pflegen und sodann hierüber berichten.

Der Verein widmet die im Tauschverkehr einlangenden Zeitschriften ständig der Bibliothek des Landesmuseums. Da dieses infolge der Knappheit der von der Landeshauptmannschaft zugewiesenen Mittel gegenwärtig nicht imstande ist, die einlaufenden Tauschschriften zu binden, hat der Ausschuß dies bei den österreichischen Zeitschriften, die am meisten benötigt werden, besorgen lassen.

Der Österreichische Entomologische Verein in Wien hat es auf sich genommen, den schriftlichen Nachlaß des verstorbenen Hofrates Dr. Leopold Müller, des verdienten Obmannes der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum und unseres Mitgliedes, herauszugeben. Auf sein Ansuchen hat hiezu der Musealverein einen Druckzuschuß gewährt.

Für die kunsthist. Abteilung des Landesmuseums hat der Musealverein vier damaszierte Säbel- und Hirschfängerklingen mit

einem in Stahlumrahmung befindlichen Schreiben des Feldherrn Radetzky an den Verfertiger F. Riedler in Spital am Pyhrn als letzte Zeugnisse eines einst im Lande blühenden Kunsthandwerkes angekauft.

Am 28. und 29. September veranstalteten Wiener und Prager Hochschullehrer mit einer stattlichen Anzahl von Gästen eine Studienfahrt in das untere Mühlviertel und angrenzende Südböhmen, wobei sie Kefermarkt, St. Leonhard, Rosenhof, Sandl, Rauhenödt und Freistadt besuchten. Ihre Ankunft in Linz erfolgte am 26; der darauffolgende Tag war ausschließlich einleitenden Vorträgen gewidmet, die im Festsaal des Landesmuseums stattfanden. Es sprachen: Dr. Straßmayr über Linz; Univ.-Prof. Brunner-Wien: Böhmen und Österreich im Donauraum; Univ.-Prof. Zatschek-Prag: Die Herren von Rosenberg und die Besiedlung des Donauraumes bis zur Moldau; Univ.-Prof. Pfalz-Wien: Mundarten des Norddonauraumes; Dr. Seiberl-Wien: Gotische Plastik im Mühlviertel und angrenzenden Südböhmen; Univ.-Prof. Nadler-Wien: Adalbert Stifter; Dr. Schadler-Linz: Zur Geologie des Mühlviertels; Univ.-Prof. Franz-Prag: Vorgeschichtliche Beziehungen zwischen Südböhmen und Oberösterreich; Dr. Ing. Klar-Wien: Hausformen des Mühlviertels; Dr. Kriechbaum-Braunau: Einführung in die Geographie des Mühlviertels als Vorbereitung für die Führungen der folgenden Tage. In Freistadt behandelten noch Dr. Trinks und Pfarrer Stelzmüller-Kefermarkt die Besiedlung des oberen und unteren Mühlviertels. Zu den Vorträgen, die durch eine Fahrt nach Wilhering unterbrochen wurden, waren die in Linz ansässigen Mitglieder geladen, die zahlreich erschienen waren und mit reichem Gewinn daran teilnahmen. Die ganze Veranstaltung leitete Univ.-Prof. Dr. Hans Hirsch, Direktor des Österr. Instituts für Geschichtsforschung in Wien, dem unser Verein zu großem Danke verpflichtet ist, daß er die Teilnehmer nach Linz geführt hat; hievon seien neben den schon Genannten noch folgende Hochschullehrer angeführt: Aubin-Breslau, Bauer-Wien, Gierach-München, Groß-Wien, Haberlandt-Wien, Hempel-Dresden, Himmelbauer-Wien, Kötschke-Leipzig, Kralik-Wien, Kranzmayr-Wien, Mayer-Freiburg i. Br., Meynen-Berlin, Reininger-Wien, Rupprich-Wien, Schier-Leipzig, Schwarz-Prag, Sedlmayr-Wien, Seraphim-Leipzig, Steinhauser-Wien, Stengel-Marburg a. d. Lahn, Swoboda-Prag und Weizsäcker-Prag. Die Vorträge waren auf seltener Höhe und gar manche hätten in ihrer weiten Schau einem großen Kongresse zur Ehre gereicht. Lehrreich war die enge Verbindung von Wissenschaft und Landeskunde, die auch da für beide Teile sich sehr fruchtbar erwies:

Die am 3. März stattgehabte Vollversammlung stand im Zeichen der Ehrung unseres hochverdienten Ehrenpräsidenten Julius Wimmer, der wenige Tage darauf sein 80jähriges Geburtsfest beging. Aus diesem Anlasse gedachte der Vorsitzende der hervorragenden Taten seines Vorgängers und würdigte insbesondere die Bedeutung des Überganges der Sammlungen des Vereins in das Eigentum des Landes, wodurch der Gefeierte den Verein und das Museum auf eine feste Grundlage stellte; er erinnerte daran, daß kurz vorher die Landeshauptstadt Linz ihn zum Ehrenbürger wählte und ließ das verfaßte Glückwunschsreiben verlesen. Die Vollversammlung genehmigte den Tätigkeits- und Kassabericht und beließ den Mitgliederbeitrag auf gleicher Höhe (5 S für Einzelpersonen und 10 S für Körperschaften).

Im Anschluß an die Vollversammlung hielt der Vorstand der naturwissenschaftlichen Abteilung des Landesmuseums Dr. Theodor Kerschner einen Vortrag über „Die nächsten Aufgaben des Naturschutzes in Oberösterreich“, wobei er aus seinem großen Arbeitsgebiete eine Fülle von Fragen erörterte und die Eingriffe des Menschen in das Walten der Natur mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt sowie die Abwehrmaßnahmen dagegen an lehrreichen Beispielen behandelte. Reicher Beifall der aufmerksamen Zuhörer lohnte seine Ausführungen.

Die Zahl der Mitglieder beläuft sich mit 31. Dezember 1936 auf 876 gegen 919 im Vorjahre. Todesfälle sind 20 zu verzeichnen; darunter seien der verdiente Pfleger des Botanischen Gartens Dr. Franz Wule und die langjährigen Mitglieder Primararzt Doktor Alexander Brenner, Gräfin Dora Kottulinsky-Salzburg, Julius Theuer-Wels und Kommerzialrat Amandus Heinisch genannt; des letzteren, der in seiner Eigenschaft als Präsident der Allgemeinen Sparkasse die alljährlich dem Verein gewidmete Spende verdoppelte, sei mit besonderer Dankbarkeit gedacht. Austritte sind 23 erfolgt; 27 Mitglieder, die zwei Jahre keine Zahlung leisteten, wurden gestrichen. Den vielen Verlusten stehen bloß 27 neue Beitritte entgegen, so daß noch immer ein Rückstand von 43 bleibt. Der Ausschuß richtet daher an alle seine Mitglieder das dringende Ersuchen, durch erhöhte Werbearbeit den Ausfall zu decken.

Die Beihilfen des Landes Oberösterreich und der Allgemeinen Sparkasse blieben auf gleicher Höhe; die Landeshauptstadt Linz hat ihre Zuwendung erhöht, so daß bei ihr wieder der Stand des Jahres 1931 erreicht ist. Ihnen und allen anderen Gönnern und Freunden dankt der Verein aus ganzem Herzen und bittet auch in Hinkunft um das gleiche Wohlwollen, um seine kulturelle Geltung behaupten und im Dienste unserer Landeskunde tatkräftig wirken zu können.

Vermögensausweise.

Jahr 1935.

Stand am 1. Jänner 1935			36.614.61
Einnahmen:			
Mitgliederbeiträge*)			6.158.49
Subventionen und Spenden:			
Land Oberösterreich			1.485.50
Landeshauptstadt Linz			400.—
Allgemeine Sparkasse			400.—
Kammer für Handel und Gewerbe			50.—
Erlös aus Schriftenverkauf			177.—
Rückzahlung der naturwissenschaftlichen Abteilung			120.—
Zinsen, Allgemeine Sparkasse			1.179.29
		Summe	46.584.89
Ausgaben:			
I. Wissenschaft und Kunst:			
Druck des Jahrbuches	8.417.24		
Bilddruckstöcke	1.378.98		
Sonderabdrucke	455.60		
Versendung des Jahrbuchs	764.72	11.016.54	
Ausgrabungen: Wilhering			
(mit Modell)			861.98
Verschiedenes			511.80
II. Kanzleiauslagen			526.56
			12.916.88
Stand am 31. Dezember 1935			33.668.01

Jahr 1936.

Stand am 1. Jänner 1936			33.668.01
Einnahmen:			
Mitgliederbeiträge*)			5.522.59
Subventionen und Spenden:			
Land Oberösterreich			1.980.—
Landeshauptstadt Linz			500.—
Allgemeine Sparkasse			400.—
Kammer für Handel und Gewerbe			50.—
Erlös aus dem Schriftenverkauf			37.65
Rückzahlung der naturwissenschaftlichen Abteilung			220.—
Zinsen			1.013.05
		Summe	43.391.30

*) Hiebei sind inbegriffen die freiwilligen Mehrzahlungen.

Ausgaben:

I. Wissenschaft und Kunst:

Ausgrabungen:

Enns (mit Modell)	4.453.59
Wilhering	902.08
Pamet	469.54
Inschriftenwerk (O. Becke)	1.401.63
Ankauf für kunsthistorische Abteilung	200.34
Druckkostenbeitrag (Leopold Müller) .	500.—
Einbinden von Zeitschriften	1.057.80
Verschiedenes	851.35

II. Kanzleiauslagen	782.73	10.619.06
-------------------------------	--------	-----------

Stand am 31. Dezember 1936		32.772.24
--------------------------------------	--	-----------

Vereinsleitung.

Ehrenpräsident:

Julius Wimmer, Buchdruckereibesitzer.

Präsident:

Dr. Ignaz Zibermayr, Landesarchivdirektor.

Ausschuß:

Dr. Otto Becke, Gymnasialprofessor.

Dr. Franz Berger, Landesschulinspektor i. R.

Dr. Edmund Guggenberger, Obermedizinalrat.

Dr. Erwin Hainisch, Landeskonservator.

Ing. Ernst Neweklowsky, Hofrat.

Florian Oberchristl, Domkapitular.

Dr. Hans Peitler, Rechtsanwalt, Vizepräsident.

Josef Sames, Oberinspektor i. R. der Bundesbahnen, Sekretär.

Dr. Josef Schadler, Beamter des Landesmuseums.

Dr. Eduard Straßmayr, Hofrat.

Alfred Tisserand, Bankdirektor i. R., Kassier.

Vertreter der oberösterreichischen Landeshauptmannschaft:

Karl Danzer, Hofrat i. R.

Dr. Oskar Scheuba, Oberregierungsrat.

Vereinskanzlei:

Dr. Marianne Taub, Kanzlistin des Landesmuseums.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereinsberichte. 5-16](#)